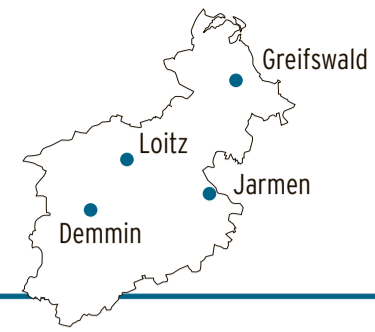


Vorpommern Kurier

Jarmen, Tutow, Loitz, Demmin, Greifswald und die Region



Industriebrache mit identitätsstiftender Geschichte: Die alte Loitzer Stärkefabrik rückt im Rahmen des Wettbewerbs „Zukunftsstadt 2030+“ gleich mehrfach ins Blickfeld für neue Ideen. So soll es beispielsweise nächstes Jahr einen Design-Wettbewerb rund um den Rohstoff Stärke geben. FOTO: STEFAN HOEFFT



Ganz nebenbei von
Christine Gerhard

Mangelhaft für den Netz-Spion

Es heißt ja immer, das Internet wüsste alles über uns. Und viele der Werbeanzeigen, über die man beim Spaziergang durchs Netz so stolpert, passen tatsächlich so perfekt, dass man sich instinktiv nach dem Geheimagenten im Zimmer umdreht oder unter dem Schreibtisch nach Wanzen tastet. In der Online-Mediathek der privaten Fernsehsender aber ist die Welt noch in Ordnung: Sie hält mich offenbar für einen Mann mit Zahnproblemen und kaputtem Auto. Dem Algorithmus ist zwar zugute zu halten, dass er offensichtlich immerhin von meinem altersschwachen Laptop weiß, der mich, vor allem aber meine Familie und Freunde, regelmäßig zur Weißglut treibt. Es scheint ihm jedoch entgangen zu sein, dass ich meinem PC, hauptsächlich zum Leidwesen eben genannter, eisern die Treue halte. Und auch, dass ich im Falle eines Treubruchs höchstens einen, nicht jedoch 20 neue Laptops bräuchte. So oft wird die Laptop-Werbung nämlich abgespielt, jeweils drei- bis viermal hintereinander, um mir auch den letzten Zweifel zu nehmen, ob ich nicht vielleicht doch einen Dell-Computer wollen könnte. Immerhin einen Punkt bekommt der RTL-Algorithmus von mir. Und zwar für die Pigmentfleckenwerbung mit den Punkten, die dem Dalmatiner stehen, dem Gesicht aber nicht. Allerdings hat der Spion im Internet zu lange gebraucht, meine Pigmentstörung zu errechnen. Inzwischen habe ich mit der unformigen Sommersprossenverklumpung auf meiner Stirn nämlich Frieden geschlossen. Außerdem geht sie zurzeit aufgrund eines akuten Mangels an Sonnenlicht ohnehin ein wie eine Zimmerpflanze im Keller. So richtig angesprochen hat mich in der Werbepause also nur der wenig wagemutige Spot für Pizza, dem kleinsten gemeinsamen Nenner der modernen Zivilisation.

Kann die Region zur Stärke zurückfinden?

Von Stefan Hoeft

Während das Projekt „Dein Jahr in Loitz“ unmittelbar vorm Startschuss steht und parallel schon Planungen für ein Kulturfestival im Ort laufen, rückt jetzt das nächste Aushängeschild der Zukunftsstadtplaner ins Blickfeld: Ein Design-Wettbewerb rund um die Stärke, der auf nachhaltige Impulse für die ganze Region hoffen lässt.



Ein Design-Wettbewerb ist das nächste Projekt der Zukunftsstadt Loitz. FOTO: ARCHIV

LOITZ. Welche nachhaltigen Alternativen für Plastik können beispielsweise aus Stärke gewonnen werden, und welche innovativen Produkte lassen sich etwa aus der Ressource Holz herstellen? Das sind Fragen, welche die Richtung für einen neuen Wettbewerb vorgeben, der im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Zukunftsstadt 2030+“ starten soll, bei dem das Peenetal-Amt die finale Phase erreicht hat.

Ziel dieses Projekts mit dem offiziellen Titel „Stärkereform“ ist die Schaffung von nachhaltigem Design im ländlichen Raum, basierend auf nachwachsenden Rohstoffen und kreislaufbasierten Wirtschaftskonzepten. Wobei verschiedene Disziplinen in den Fokus rücken sollen. Stellt sich doch, egal ob im Design, in der Materialkunde oder der Betriebswirtschaftslehre zunehmend ein Bewusstsein für folgende Frage: Wie kreieren wir Werte für Mensch und Natur, ohne diese zu belasten?

Hier will der von der Rostocker Kreativ-Agentur „fint e.V.“ betreute Wettbewerb ansetzen und ganz konkret anhand der Region Loitz ein

spannendes Experimentierfeld eröffnen, um in interdisziplinären Teams an realen Herausforderungen der Unternehmenslandschaft vor Ort zu arbeiten. Dass gerade die Peenestadt zu einer Spielwiese für solche Ideen prädestiniert scheint, liegt speziell an der Stärke.

Schließlich verspricht dieser zu beträchtlichen Mengen aus Kartoffeln gewonnene und vielfältig eingesetzte Rohstoff noch erhebliches Potenzial für die Zukunft, beispielsweise eben als Ersatz für Kunststoff. Und was die entsprechende Verarbeitung der Erdäpfel im Nordosten Deutschlands angeht, so war sie über viele Jahrzehnte eng mit dem Namen der vorpommerschen Kleinstadt verbunden: Hier rauchten seit 1888 die Schornsteine der Stärkefabrik, das Aus kam nur durch Winkelzüge des späteren westdeutschen Mutterkonzerns beim Geschacher um die EU-Stärkequoten zustande, 1998 wurden die Maschinen ausgestellt.

Doch vergessen haben die Leute diesen Betrieb, der für gut bezahlte Arbeitsplätze und Aufträge ans heimische Handwerk sowie soziale Erbschaften und Kultur stand, bis heute nicht. Zumal

er als Industriebrache immer noch präsent im Stadtbild ist. Kartoffeln werden von den Bauern entlang des Peenetales überdies nach wie vor in großem Stil angebaut, ein beträchtlicher Anteil landet wie gehabt in der Stärkeherstellung.

„Die starke regionale Identität zum Produkt Stärke stellt einen wichtigen Teil des Designwettbewerbs dar“, heißt es in der Beschreibung für die „Stärkereform“. Teilnehmen können Menschen aus ganz Deutschland, die einen Bezug zu den Themen Design, Materialkunde, Nachhaltigkeit oder nachhaltiges Wirtschaften haben. Sie müssen bereit sein, an Innovations-Camps im April und im August 2021 teilzunehmen, sowie in Eigenverantwortung zwischen den Terminen digital in einem interdisziplinären Team am Thema zu arbeiten.

5000 Euro für die Sieger
Praktische Vorerfahrungen seien von Vorteil bei der Bewerbung. Bis auf die An- und Abreise werden alle Kosten über den Zukunftsstadt-Fonds getragen. Darüber hinaus machen die Organisatoren ausdrücklich Werbung mit „schönster Natur und inspirierender Workation-Atmosphäre im Peenetal“. Nicht zu vergessen die Preisgelder von bis zu 5000 Euro für die drei Siegerkonzepte.

Der bundesweite Bewerbungsauftrag läuft derzeit aus, als Frist wurde Ende November gesetzt. Soll doch eigentlich bis zum 31. Dezember die Auswahl von 20 Teilnehmern und Teilnehmerinnen abgeschlossen sein. Um dann Ende Februar

den offiziellen Startschuss für alle geben zu können.

Allerdings fiel bis vergangenen Freitag die Resonanz auf diesen Aufruf deutlich geringer aus als beim Projekt „Dein Jahr in Loitz“, über dessen Teilnehmer die Öffentlichkeit ab morgen abstimmen kann (Nordkurier berichtete). Sie habe zwar Hoffnung, dass es in diesem Fall ebenfalls einen Endspurt gebe, meinte Veronika Busch vom fint-Verein im Gespräch mit dem Nordkurier. Aber wenn nicht genügend Bewerbungen für den Design-Wettbewerb eingehen, würden sie und ihre Mitstreiter bestimmt nochmal nachlegen. Schließlich erscheint ihnen dieses Vorhaben äußerst wichtig.

Eine Einschätzung, die der neue Projektkoordinator Frank Götz-Schlingmann mit Blick auf ganz Vorpommern unterstreicht. Schließlich zeige sich nicht nur in Greifswald mit seiner Universität, dass diese in Sachen Innovationen bei vielen als abgehängt geltende Ecke Deutschlands durchaus Potenzial für mehr besitzt. Er nennt als Beispiel die Entwicklung in Anklam und Umgebung, wo sich in jüngster Zeit eine ganze Reihe Innovations-träger niedergelassen hätten und damit einhergehend bei Firmen Hunderte neue, teils hochqualifizierte Arbeitsplätze entstanden seien oder demnächst entstehen. Warum sollte Ähnliches beim Thema Stärke in Loitz und seinem Umland nicht auch gelingen, so sein Kalkül.

Kontakt zum Autor
s.hoeft@nordkurier.de

Nachrichten

Teurer Ausparkfehler

DEMMIN. Auf einem Parkplatz in der Stavenhagener Straße in Demmin sind am Sonnabend gegen 16.20 Uhr zwei Autos zusammengesto-

ßen. Grund für den Unfall war ein Fehler beim Ausparken. Nach Angaben der Polizei entstand ein Schaden von 2500 Euro. cge

Einbruch in Pferdestall

DEMMIN. In der Drönnewitzer Straße in Demmin sind bislang unbekannte Täter am Wochenende in einen Pfer-

destall eingebrochen. Dabei beschädigten die Diebe den Koppelzaun und entwendeten Pferdezubehör. cge

Vor 120 Jahren

Es kommt häufig vor, dass Rentenempfänger plötzlich aufhören ihre Renten beim Postamt abzuholen. Schließlich wird durch viele Schreiberei festgestellt, dass dieselben verstorben sind. Im Interesse des

Kassenverkehrs werden die Angehörigen verstorbene Rentenempfänger darauf aufmerksam gemacht, den Tod eines Rentenempfängers so gleich an der Schaltstelle des Postamts anzuzeigen.

Aus der Jarmener Zeitung

Fragen zum Abo? ☎ 0800 4575 000

Nordkurier, Redaktion, Steinstraße 20, 17389 Anklam

Kontakt zur Redaktion

Anne-Marie Maaß (amm) 03971 2067-24
Matthias Diekhoff (md) 03971 2067-19
Dennis Bacher (dba) 03971 2067-26
Mareike Klinkenberg (mk) 03971 26389-37
Henning Stallmeyer (hst) 03971 26389-40

Newsdesk

Mathias Greisert (mg) 03991 6413-36
Ola Minkenberg (olm) 03971 2067-18
Dirk Schroeder (oe) 0395 4575-472
Carsten Schönebeck (cs) - Leitung 0395 4575-286

Büro Jarmen:

Stefan Hoeft (sth) 039997 8898-17
Ulrike Rosenstädt (ur) 0151 16731357

Fax: 03971 2067-28
Mail: red-anklam@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf
Gewerbliches Verkaufsteam

0395 4575-222

Redaktion 0800 4575 044
Ticketsservice 0800 4575 033

Leserservice 0800 4575 000
Fax 0800 4575 011

Anzeigen 0800 4575 022
(Kostenfrei aus dem deutschen Festnetz und deutschen Mobilfunknetz)